

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von der Gelegenheit - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Zur Satz vom Tod.

3919.

Was ihm zurechnen möge; und gleich darauf
sagt er; Er wolle lieber brüderlich bündel
strecken, und ihm zu dem Himmel
hilfflich seyn. S. Chrysostomus hanc in rem pre-
clare disserit, quae P. Lingendes refert.

Serm. 4. in Epist.
ad Philipp.

Dñus Ioly Episcopus Aginenfis, de iniqua morte pec-
catorum 4. sermones edidit; ac de morte iustorum
6. alios, quos nemo leget, ~~potest~~ nisi sumis, quas con-
tinent, veritatibus afficiatur.

Pater de la Combiere Soc. IESU, etiam 4. ser-
mones edidit plenos pietate; primus est de morte;
secundus de necessitate se ad eam preparandi; Ter-
tius de Conditionibus et medijs huius preparationis;
quartus de periculis, cui se exponunt illi, qui usq[ue]
ad extremum ad eam se preparare differunt.

Occasiones.

Von der Gelegenheit.

Das obstandes pflicht imo golozuficht zu
unrdou, wolle ich zur sünd firsom; und
das gültige gebrauch imo golozuficht, die
zu unrdou volkommenheit, und ewigem fröhl
dineil seynd. Erste Red.

Qui in Judæa sunt, fugiant ad montes, et qui in
tecto, non descendat tollere aliquid de domo sua.

Pro Dom. 24.
post Pentec.
qua est ultima.

Wolle ich im jüdischen Land seynd, die sollen fliehen
auf die berg; und wer auf dem dach ist, der bringe
nichts herab, etwas auch seinen haub züsoln.
Math: 24. v. 16. et 17.

Wort folgt gmeinlich im die
zügen seiner badmüthigkeit imo frangsalen
zurückzuführen, die für zwei zeit seiner gemüth über
im außgüßig wird, was wir nicht mit allem fließ
diese übel storkommen. Die schrift dergleichen

Vor der Gelegenheit. i. Red.

sein Stimm bald einem Douner klapft, welches zu-
vor in dem gewilich ein zeit lang univont, of-
fer außbricht; bald sein weib mit ihm zufandten
einem geschickten booge, welcher das xpsil von dem=
selbne abgessessen wird.

Dies machon ihm geringsam zuwissen die un-
tröstliche umbständ des frühigen Evangelii.
Nicht ist vornehmlich, als was Christus der Herr
von einem Zauber sagt, welches dem lebten gewicht
dortfor gesen werden. Alldort wdet er mit der
~~etwa~~ gefäßlichen aufweisen, von schwäzen
Kriegen, von ungeschicktem Wasser wollen, von land-
stordrübigen überflorungen, und von dem
geringsten ungewilltsein. Das an dem Tag
dieser großen, und allgeringeren betrübtheit wird
die von der fustent werden, der Mond wird kein
stern mehr geben, die sternen werden ohne fix-
ment fallen, und alle kräfte der himlen
breucht werden. Was die pfauengewen und sei-
genden weibere zu einem Tag: Das ob wird
ein so ungläublich großes fland entstehen, Ingleich
von erfassung der welt, bis gegenwärtigen augen-
blick noch unmaß geworfen, noch unmaß sejen
wird.

Dies unersörte, und sehr traurige beschreibung
ist von der bemercklichkeit Gottes noch zu ge-
gen zeit gegeben, welches ihm aller diese übel
aus seiner andern ungeschicklichkeit, als das
wir dieselben durch ein frommen loben wandel
abwischen, und nicht sejen sollen, gleichwie
im unheimigen, welches gefressen, gesoffen,
und geschickat, und zwar ganz richtig; und die
sich dergestalt, das dieselbe in dem gewässer
der himelstut nachwendiger weib zu gründ gesen
müssen, und sich seiner einfallen lassen, das er

sein zuflucht und rettung in dem Berg / iudaea solte;
auf das wir allzeit bereit seyen, das dem Tode
gottes zuerspiene, wann es kommen wird.

Man fragt aber, wie man sich vor dem
gericht soll? soant also der welt heyligland, welches
sich lobent, da es sagt; welche im jüdischen land / iudaea,
die sollen fliehen auf den berg; und was auf dem
berg ist, das strige und fuchen, nit was auß seinem
land zuholen.

Was wir den vorstand begriffen wollen, welches
dies geschick alle wort in sich enthalten, müssen
wir mit dem heiligen sathum zwei gattungen der
menschen unterschieden: Erstlich die sündere, welche
als in der vorgelicht worden, die in dem jüdischen
land worden seyen, wann der zorn Gottes die erste
zeichen wird seyen lassen: Zornigheit, die gottlos,
welche durch die andern angezeigt seynd, die da auß
dem jüdischen land seyen geflohen, und sich auß dem
gericht des todes befreien worden.

Was sollen wir nun dem heiligen sagen? Was
werden ihm mit Christo dem wort des heyls weissen,
unblich die sollen den aller goloznit zu sündigen
abweisen. Wie werden dem heiligen sagen: fliehet,
fliehet, sonst geseit ihr zugrund: qui in judaea sunt,
fugiant ad montes. Dem andern aber, welche seyn
auf dem Berg seynd, werden wir zuflucht, sie sollen
nicht mehr fuchen strigen, nit was auß ihrem land
zuholen, widrigen falls werden sie das unbliche
unglück sich über dem salb ziehen, welches dem
heiligen widersagen wird. Et qui in tecto, non
descendat, aliquid tollere de domo sua.

Abtheilung.

Fliehet alle goloznit zu sündigen, wann ihr
die gned wider verlangen wollet, so ihr stolosse,
werden wir dem heiligen ankünden: Dem andern aber,

Da es doch weißt, daß ihm glückselig sein möge,
in demselben nicht züfündigere; was es sich freiwillig
in ihm gefasert wird begibt, in welchem es so viel mehr
von der aufrichtung ist überwinden worden. Und
solche Bekämpfung ist nicht anders, als ein der stelle
und falsche Bekämpfung. warum? weil es aus keinem
aufrichtigen gemüth die Lust, die Lust ist: weil
es in der schuldigkeit kein grüngen leistet, die Gott
von ihm erfordert; die züfündigere ist.

Wir wollen gleich die erste Ursache vorsetzen.
Setzt man die abbildung eines wahren bibelfertigen,
welcher die göttliche Schrift und heilige stätten mit
vorstellen. Die Dage: Eine solche ist ein fromm-
und frommstündiger mensch, welcher seiner begangen
missathaten wohl eingedenk, sich überaus besüßsam
hält in einem gologousiten, die ihm züfündigere ein
ursache zum fall gewesen. Eine mensch, der
grüngen vorherrscht, in was für einem züfündig
gottfurcht für sein volk vornehmtrage, das er es alle
angenehm fürsetzt, es möchte an einem stam
der bösen gologousiten aufstehen, und also das kost-
bare öhl der göttlichen gnade ausschütten. Eine
mensch, der allzeit ein solch wackere aug tragt,
damit es alle obflühende gefasere von weitem
sich rufen möge; und welcher aber fürsetzt, ob
möchte ihm ein anlass züfündigere sein. Eine
mensch, sagt der heil. Augustin, welcher einen
ger pflichtigen weg wandeln will, der sich aber
kist an die silt gottob hält, und das es nicht
falle. Eine mensch, der sich in allem auf das
grüngen in obacht nimmt, was es von dem
göttlichen brauchlich wider aufstoset, damit
es alles werde, was ihm immer schuldig sein kann.

Einem solchen fründt sich als dem überdächig.
Anderer möge ruhig und frohlich loben in einem
zusammenkunft, die ihm immerdar ein ursache der

Vom der Gelegenheit. j. Red.

"argwühn, und ich selbst gewarnt waren; er sagt ihm
nicht dem Königlichem Prophet: Wirst alle das mir,
die ich böse thut: dan der Herr hat die stimmen mei-
ner vernehmlich verhöret. Es mögen andere sich in
die gesellschaft solcher weiblicher einlassen, doch
unerschamter anzuzug, und ausgelassener Titten,
ihnen ein beständ und schwereloses liebliches ihme
sich beständige aufmerksamkeit darins setzen; er wisset
indessen gar wohl ohne vintzige vorsetzung der
höflichkeit den solchen gesellschaften anzubringen,
und saltat besawlich in dieser gedächtnis den laie-
digen fall des heiligen Apostels Petri, welcher ein
vintziges weiblich bild zu seiner dreifachen vorläug-
ung seiner schuld gebraucht.

Was nun dines absicht, wie weit siehst du
dieserige den dnen fügen wort der bib, und Evangelischen
Korruption unterweilt? Welche sich an seine gesell-
schaften, in denen sie ist unheilvoll vorlesen, am wenig-
sten? Welche dabinige kein forsch in die-
galt, ab dner den größten heiligen gewarnt?
ab was nicht ohne dinesige begierlichkeit
ihnen zubringen, ohne dinesige schlichte
freund den dnen forsch abzubringen, ohne dabinige
vorbereit fließ in die dienstbarkeit zubringen
wäre?

Wohin sie ihre sünden oberhalb gebracht,
singe gebotliche schändlich daser geplündert,
und obwohl fornen der Hon und laid halt-
sinnig forab geloffen; sollen sie sich desto weniger
einbilden, die sachen gar nicht mehr zu besorgen?
und was die sie nicht gebotlich, wurde sie nicht
mehr hüteln? ² ~~und~~ ³ ~~und~~ ⁴ ~~und~~ ⁵ ~~und~~ ⁶ ~~und~~ ⁷ ~~und~~ ⁸ ~~und~~ ⁹ ~~und~~ ¹⁰ ~~und~~ ¹¹ ~~und~~ ¹² ~~und~~ ¹³ ~~und~~ ¹⁴ ~~und~~ ¹⁵ ~~und~~ ¹⁶ ~~und~~ ¹⁷ ~~und~~ ¹⁸ ~~und~~ ¹⁹ ~~und~~ ²⁰ ~~und~~ ²¹ ~~und~~ ²² ~~und~~ ²³ ~~und~~ ²⁴ ~~und~~ ²⁵ ~~und~~ ²⁶ ~~und~~ ²⁷ ~~und~~ ²⁸ ~~und~~ ²⁹ ~~und~~ ³⁰ ~~und~~ ³¹ ~~und~~ ³² ~~und~~ ³³ ~~und~~ ³⁴ ~~und~~ ³⁵ ~~und~~ ³⁶ ~~und~~ ³⁷ ~~und~~ ³⁸ ~~und~~ ³⁹ ~~und~~ ⁴⁰ ~~und~~ ⁴¹ ~~und~~ ⁴² ~~und~~ ⁴³ ~~und~~ ⁴⁴ ~~und~~ ⁴⁵ ~~und~~ ⁴⁶ ~~und~~ ⁴⁷ ~~und~~ ⁴⁸ ~~und~~ ⁴⁹ ~~und~~ ⁵⁰ ~~und~~ ⁵¹ ~~und~~ ⁵² ~~und~~ ⁵³ ~~und~~ ⁵⁴ ~~und~~ ⁵⁵ ~~und~~ ⁵⁶ ~~und~~ ⁵⁷ ~~und~~ ⁵⁸ ~~und~~ ⁵⁹ ~~und~~ ⁶⁰ ~~und~~ ⁶¹ ~~und~~ ⁶² ~~und~~ ⁶³ ~~und~~ ⁶⁴ ~~und~~ ⁶⁵ ~~und~~ ⁶⁶ ~~und~~ ⁶⁷ ~~und~~ ⁶⁸ ~~und~~ ⁶⁹ ~~und~~ ⁷⁰ ~~und~~ ⁷¹ ~~und~~ ⁷² ~~und~~ ⁷³ ~~und~~ ⁷⁴ ~~und~~ ⁷⁵ ~~und~~ ⁷⁶ ~~und~~ ⁷⁷ ~~und~~ ⁷⁸ ~~und~~ ⁷⁹ ~~und~~ ⁸⁰ ~~und~~ ⁸¹ ~~und~~ ⁸² ~~und~~ ⁸³ ~~und~~ ⁸⁴ ~~und~~ ⁸⁵ ~~und~~ ⁸⁶ ~~und~~ ⁸⁷ ~~und~~ ⁸⁸ ~~und~~ ⁸⁹ ~~und~~ ⁹⁰ ~~und~~ ⁹¹ ~~und~~ ⁹² ~~und~~ ⁹³ ~~und~~ ⁹⁴ ~~und~~ ⁹⁵ ~~und~~ ⁹⁶ ~~und~~ ⁹⁷ ~~und~~ ⁹⁸ ~~und~~ ⁹⁹ ~~und~~ ¹⁰⁰ ~~und~~ ¹⁰¹ ~~und~~ ¹⁰² ~~und~~ ¹⁰³ ~~und~~ ¹⁰⁴ ~~und~~ ¹⁰⁵ ~~und~~ ¹⁰⁶ ~~und~~ ¹⁰⁷ ~~und~~ ¹⁰⁸ ~~und~~ ¹⁰⁹ ~~und~~ ¹¹⁰ ~~und~~ ¹¹¹ ~~und~~ ¹¹² ~~und~~ ¹¹³ ~~und~~ ¹¹⁴ ~~und~~ ¹¹⁵ ~~und~~ ¹¹⁶ ~~und~~ ¹¹⁷ ~~und~~ ¹¹⁸ ~~und~~ ¹¹⁹ ~~und~~ ¹²⁰ ~~und~~ ¹²¹ ~~und~~ ¹²² ~~und~~ ¹²³ ~~und~~ ¹²⁴ ~~und~~ ¹²⁵ ~~und~~ ¹²⁶ ~~und~~ ¹²⁷ ~~und~~ ¹²⁸ ~~und~~ ¹²⁹ ~~und~~ ¹³⁰ ~~und~~ ¹³¹ ~~und~~ ¹³² ~~und~~ ¹³³ ~~und~~ ¹³⁴ ~~und~~ ¹³⁵ ~~und~~ ¹³⁶ ~~und~~ ¹³⁷ ~~und~~ ¹³⁸ ~~und~~ ¹³⁹ ~~und~~ ¹⁴⁰ ~~und~~ ¹⁴¹ ~~und~~ ¹⁴² ~~und~~ ¹⁴³ ~~und~~ ¹⁴⁴ ~~und~~ ¹⁴⁵ ~~und~~ ¹⁴⁶ ~~und~~ ¹⁴⁷ ~~und~~ ¹⁴⁸ ~~und~~ ¹⁴⁹ ~~und~~ ¹⁵⁰ ~~und~~ ¹⁵¹ ~~und~~ ¹⁵² ~~und~~ ¹⁵³ ~~und~~ ¹⁵⁴ ~~und~~ ¹⁵⁵ ~~und~~ ¹⁵⁶ ~~und~~ ¹⁵⁷ ~~und~~ ¹⁵⁸ ~~und~~ ¹⁵⁹ ~~und~~ ¹⁶⁰ ~~und~~ ¹⁶¹ ~~und~~ ¹⁶² ~~und~~ ¹⁶³ ~~und~~ ¹⁶⁴ ~~und~~ ¹⁶⁵ ~~und~~ ¹⁶⁶ ~~und~~ ¹⁶⁷ ~~und~~ ¹⁶⁸ ~~und~~ ¹⁶⁹ ~~und~~ ¹⁷⁰ ~~und~~ ¹⁷¹ ~~und~~ ¹⁷² ~~und~~ ¹⁷³ ~~und~~ ¹⁷⁴ ~~und~~ ¹⁷⁵ ~~und~~ ¹⁷⁶ ~~und~~ ¹⁷⁷ ~~und~~ ¹⁷⁸ ~~und~~ ¹⁷⁹ ~~und~~ ¹⁸⁰ ~~und~~ ¹⁸¹ ~~und~~ ¹⁸² ~~und~~ ¹⁸³ ~~und~~ ¹⁸⁴ ~~und~~ ¹⁸⁵ ~~und~~ ¹⁸⁶ ~~und~~ ¹⁸⁷ ~~und~~ ¹⁸⁸ ~~und~~ ¹⁸⁹ ~~und~~ ¹⁹⁰ ~~und~~ ¹⁹¹ ~~und~~ ¹⁹² ~~und~~ ¹⁹³ ~~und~~ ¹⁹⁴ ~~und~~ ¹⁹⁵ ~~und~~ ¹⁹⁶ ~~und~~ ¹⁹⁷ ~~und~~ ¹⁹⁸ ~~und~~ ¹⁹⁹ ~~und~~ ²⁰⁰ ~~und~~ ²⁰¹ ~~und~~ ²⁰² ~~und~~ ²⁰³ ~~und~~ ²⁰⁴ ~~und~~ ²⁰⁵ ~~und~~ ²⁰⁶ ~~und~~ ²⁰⁷ ~~und~~ ²⁰⁸ ~~und~~ ²⁰⁹ ~~und~~ ²¹⁰ ~~und~~ ²¹¹ ~~und~~ ²¹² ~~und~~ ²¹³ ~~und~~ ²¹⁴ ~~und~~ ²¹⁵ ~~und~~ ²¹⁶ ~~und~~ ²¹⁷ ~~und~~ ²¹⁸ ~~und~~ ²¹⁹ ~~und~~ ²²⁰ ~~und~~ ²²¹ ~~und~~ ²²² ~~und~~ ²²³ ~~und~~ ²²⁴ ~~und~~ ²²⁵ ~~und~~ ²²⁶ ~~und~~ ²²⁷ ~~und~~ ²²⁸ ~~und~~ ²²⁹ ~~und~~ ²³⁰ ~~und~~ ²³¹ ~~und~~ ²³² ~~und~~ ²³³ ~~und~~ ²³⁴ ~~und~~ ²³⁵ ~~und~~ ²³⁶ ~~und~~ ²³⁷ ~~und~~ ²³⁸ ~~und~~ ²³⁹ ~~und~~ ²⁴⁰ ~~und~~ ²⁴¹ ~~und~~ ²⁴² ~~und~~ ²⁴³ ~~und~~ ²⁴⁴ ~~und~~ ²⁴⁵ ~~und~~ ²⁴⁶ ~~und~~ ²⁴⁷ ~~und~~ ²⁴⁸ ~~und~~ ²⁴⁹ ~~und~~ ²⁵⁰ ~~und~~ ²⁵¹ ~~und~~ ²⁵² ~~und~~ ²⁵³ ~~und~~ ²⁵⁴ ~~und~~ ²⁵⁵ ~~und~~ ²⁵⁶ ~~und~~ ²⁵⁷ ~~und~~ ²⁵⁸ ~~und~~ ²⁵⁹ ~~und~~ ²⁶⁰ ~~und~~ ²⁶¹ ~~und~~ ²⁶² ~~und~~ ²⁶³ ~~und~~ ²⁶⁴ ~~und~~ ²⁶⁵ ~~und~~ ²⁶⁶ ~~und~~ ²⁶⁷ ~~und~~ ²⁶⁸ ~~und~~ ²⁶⁹ ~~und~~ ²⁷⁰ ~~und~~ ²⁷¹ ~~und~~ ²⁷² ~~und~~ ²⁷³ ~~und~~ ²⁷⁴ ~~und~~ ²⁷⁵ ~~und~~ ²⁷⁶ ~~und~~ ²⁷⁷ ~~und~~ ²⁷⁸ ~~und~~ ²⁷⁹ ~~und~~ ²⁸⁰ ~~und~~ ²⁸¹ ~~und~~ ²⁸² ~~und~~ ²⁸³ ~~und~~ ²⁸⁴ ~~und~~ ²⁸⁵ ~~und~~ ²⁸⁶ ~~und~~ ²⁸⁷ ~~und~~ ²⁸⁸ ~~und~~ ²⁸⁹ ~~und~~ ²⁹⁰ ~~und~~ ²⁹¹ ~~und~~ ²⁹² ~~und~~ ²⁹³ ~~und~~ ²⁹⁴ ~~und~~ ²⁹⁵ ~~und~~ ²⁹⁶ ~~und~~ ²⁹⁷ ~~und~~ ²⁹⁸ ~~und~~ ²⁹⁹ ~~und~~ ³⁰⁰ ~~und~~ ³⁰¹ ~~und~~ ³⁰² ~~und~~ ³⁰³ ~~und~~ ³⁰⁴ ~~und~~ ³⁰⁵ ~~und~~ ³⁰⁶ ~~und~~ ³⁰⁷ ~~und~~ ³⁰⁸ ~~und~~ ³⁰⁹ ~~und~~ ³¹⁰ ~~und~~ ³¹¹ ~~und~~ ³¹² ~~und~~ ³¹³ ~~und~~ ³¹⁴ ~~und~~ ³¹⁵ ~~und~~ ³¹⁶ ~~und~~ ³¹⁷ ~~und~~ ³¹⁸ ~~und~~ ³¹⁹ ~~und~~ ³²⁰ ~~und~~ ³²¹ ~~und~~ ³²² ~~und~~ ³²³ ~~und~~ ³²⁴ ~~und~~ ³²⁵ ~~und~~ ³²⁶ ~~und~~ ³²⁷ ~~und~~ ³²⁸ ~~und~~ ³²⁹ ~~und~~ ³³⁰ ~~und~~ ³³¹ ~~und~~ ³³² ~~und~~ ³³³ ~~und~~ ³³⁴ ~~und~~ ³³⁵ ~~und~~ ³³⁶ ~~und~~ ³³⁷ ~~und~~ ³³⁸ ~~und~~ ³³⁹ ~~und~~ ³⁴⁰ ~~und~~ ³⁴¹ ~~und~~ ³⁴² ~~und~~ ³⁴³ ~~und~~ ³⁴⁴ ~~und~~ ³⁴⁵ ~~und~~ ³⁴⁶ ~~und~~ ³⁴⁷ ~~und~~ ³⁴⁸ ~~und~~ ³⁴⁹ ~~und~~ ³⁵⁰ ~~und~~ ³⁵¹ ~~und~~ ³⁵² ~~und~~ ³⁵³ ~~und~~ ³⁵⁴ ~~und~~ ³⁵⁵ ~~und~~ ³⁵⁶ ~~und~~ ³⁵⁷ ~~und~~ ³⁵⁸ ~~und~~ ³⁵⁹ ~~und~~ ³⁶⁰ ~~und~~ ³⁶¹ ~~und~~ ³⁶² ~~und~~ ³⁶³ ~~und~~ ³⁶⁴ ~~und~~ ³⁶⁵ ~~und~~ ³⁶⁶ ~~und~~ ³⁶⁷ ~~und~~ ³⁶⁸ ~~und~~ ³⁶⁹ ~~und~~ ³⁷⁰ ~~und~~ ³⁷¹ ~~und~~ ³⁷² ~~und~~ ³⁷³ ~~und~~ ³⁷⁴ ~~und~~ ³⁷⁵ ~~und~~ ³⁷⁶ ~~und~~ ³⁷⁷ ~~und~~ ³⁷⁸ ~~und~~ ³⁷⁹ ~~und~~ ³⁸⁰ ~~und~~ ³⁸¹ ~~und~~ ³⁸² ~~und~~ ³⁸³ ~~und~~ ³⁸⁴ ~~und~~ ³⁸⁵ ~~und~~ ³⁸⁶ ~~und~~ ³⁸⁷ ~~und~~ ³⁸⁸ ~~und~~ ³⁸⁹ ~~und~~ ³⁹⁰ ~~und~~ ³⁹¹ ~~und~~ ³⁹² ~~und~~ ³⁹³ ~~und~~ ³⁹⁴ ~~und~~ ³⁹⁵ ~~und~~ ³⁹⁶ ~~und~~ ³⁹⁷ ~~und~~ ³⁹⁸ ~~und~~ ³⁹⁹ ~~und~~ ⁴⁰⁰ ~~und~~ ⁴⁰¹ ~~und~~ ⁴⁰² ~~und~~ ⁴⁰³ ~~und~~ ⁴⁰⁴ ~~und~~ ⁴⁰⁵ ~~und~~ ⁴⁰⁶ ~~und~~ ⁴⁰⁷ ~~und~~ ⁴⁰⁸ ~~und~~ ⁴⁰⁹ ~~und~~ ⁴¹⁰ ~~und~~ ⁴¹¹ ~~und~~ ⁴¹² ~~und~~ ⁴¹³ ~~und~~ ⁴¹⁴ ~~und~~ ⁴¹⁵ ~~und~~ ⁴¹⁶ ~~und~~ ⁴¹⁷ ~~und~~ ⁴¹⁸ ~~und~~ ⁴¹⁹ ~~und~~ ⁴²⁰ ~~und~~ ⁴²¹ ~~und~~ ⁴²² ~~und~~ ⁴²³ ~~und~~ ⁴²⁴ ~~und~~ ⁴²⁵ ~~und~~ ⁴²⁶ ~~und~~ ⁴²⁷ ~~und~~ ⁴²⁸ ~~und~~ ⁴²⁹ ~~und~~ ⁴³⁰ ~~und~~ ⁴³¹ ~~und~~ ⁴³² ~~und~~ ⁴³³ ~~und~~ ⁴³⁴ ~~und~~ ⁴³⁵ ~~und~~ ⁴³⁶ ~~und~~ ⁴³⁷ ~~und~~ ⁴³⁸ ~~und~~ ⁴³⁹ ~~und~~ ⁴⁴⁰ ~~und~~ ⁴⁴¹ ~~und~~ ⁴⁴² ~~und~~ ⁴⁴³ ~~und~~ ⁴⁴⁴ ~~und~~ ⁴⁴⁵ ~~und~~ ⁴⁴⁶ ~~und~~ ⁴⁴⁷ ~~und~~ ⁴⁴⁸ ~~und~~ ⁴⁴⁹ ~~und~~ ⁴⁵⁰ ~~und~~ ⁴⁵¹ ~~und~~ ⁴⁵² ~~und~~ ⁴⁵³ ~~und~~ ⁴⁵⁴ ~~und~~ ⁴⁵⁵ ~~und~~ ⁴⁵⁶ ~~und~~ ⁴⁵⁷ ~~und~~ ⁴⁵⁸ ~~und~~ ⁴⁵⁹ ~~und~~ ⁴⁶⁰ ~~und~~ ⁴⁶¹ ~~und~~ ⁴⁶² ~~und~~ ⁴⁶³ ~~und~~ ⁴⁶⁴ ~~und~~ ⁴⁶⁵ ~~und~~ ⁴⁶⁶ ~~und~~ ⁴⁶⁷ ~~und~~ ⁴⁶⁸ ~~und~~ ⁴⁶⁹ ~~und~~ ⁴⁷⁰ ~~und~~ ⁴⁷¹ ~~und~~ ⁴⁷² ~~und~~ ⁴⁷³ ~~und~~ ⁴⁷⁴ ~~und~~ ⁴⁷⁵ ~~und~~ ⁴⁷⁶ ~~und~~ ⁴⁷⁷ ~~und~~ ⁴⁷⁸ ~~und~~ ⁴⁷⁹ ~~und~~ ⁴⁸⁰ ~~und~~ ⁴⁸¹ ~~und~~ ⁴⁸² ~~und~~ ⁴⁸³ ~~und~~ ⁴⁸⁴ ~~und~~ ⁴⁸⁵ ~~und~~ ⁴⁸⁶ ~~und~~ ⁴⁸⁷ ~~und~~ ⁴⁸⁸ ~~und~~ ⁴⁸⁹ ~~und~~ ⁴⁹⁰ ~~und~~ ⁴⁹¹ ~~und~~ ⁴⁹² ~~und~~ ⁴⁹³ ~~und~~ ⁴⁹⁴ ~~und~~ ⁴⁹⁵ ~~und~~ ⁴⁹⁶ ~~und~~ ⁴⁹⁷ ~~und~~ ⁴⁹⁸ ~~und~~ ⁴⁹⁹ ~~und~~ ⁵⁰⁰ ~~und~~ ⁵⁰¹ ~~und~~ ⁵⁰² ~~und~~ ⁵⁰³ ~~und~~ ⁵⁰⁴ ~~und~~ ⁵⁰⁵ ~~und~~ ⁵⁰⁶ ~~und~~ ⁵⁰⁷ ~~und~~ ⁵⁰⁸ ~~und~~ ⁵⁰⁹ ~~und~~ ⁵¹⁰ ~~und~~ ⁵¹¹ ~~und~~ ⁵¹² ~~und~~ ⁵¹³ ~~und~~ ⁵¹⁴ ~~und~~ ⁵¹⁵ ~~und~~ ⁵¹⁶ ~~und~~ ⁵¹⁷ ~~und~~ ⁵¹⁸ ~~und~~ ⁵¹⁹ ~~und~~ ⁵²⁰ ~~und~~ ⁵²¹ ~~und~~ ⁵²² ~~und~~ ⁵²³ ~~und~~ ⁵²⁴ ~~und~~ ⁵²⁵ ~~und~~ ⁵²⁶ ~~und~~ ⁵²⁷ ~~und~~ ⁵²⁸ ~~und~~ ⁵²⁹ ~~und~~ ⁵³⁰ ~~und~~ ⁵³¹ ~~und~~ ⁵³² ~~und~~ ⁵³³ ~~und~~ ⁵³⁴ ~~und~~ ⁵³⁵ ~~und~~ ⁵³⁶ ~~und~~ ⁵³⁷ ~~und~~ ⁵³⁸ ~~und~~ ⁵³⁹ ~~und~~ ⁵⁴⁰ ~~und~~ ⁵⁴¹ ~~und~~ ⁵⁴² ~~und~~ ⁵⁴³ ~~und~~ ⁵⁴⁴ ~~und~~ ⁵⁴⁵ ~~und~~ ⁵⁴⁶ ~~und~~ ⁵⁴⁷ ~~und~~ ⁵⁴⁸ ~~und~~ ⁵⁴⁹ ~~und~~ ⁵⁵⁰ ~~und~~ ⁵⁵¹ ~~und~~ ⁵⁵² ~~und~~ ⁵⁵³ ~~und~~ ⁵⁵⁴ ~~und~~ ⁵⁵⁵ ~~und~~ ⁵⁵⁶ ~~und~~ ⁵⁵⁷ ~~und~~ ⁵⁵⁸ ~~und~~ ⁵⁵⁹ ~~und~~ ⁵⁶⁰ ~~und~~ ⁵⁶¹ ~~und~~ ⁵⁶² ~~und~~ ⁵⁶³ ~~und~~ ⁵⁶⁴ ~~und~~ ⁵⁶⁵ ~~und~~ ⁵⁶⁶ ~~und~~ ⁵⁶⁷ ~~und~~ ⁵⁶⁸ ~~und~~ ⁵⁶⁹ ~~und~~ ⁵⁷⁰ ~~und~~ ⁵⁷¹ ~~und~~ ⁵⁷² ~~und~~ ⁵⁷³ ~~und~~ ⁵⁷⁴ ~~und~~ ⁵⁷⁵ ~~und~~ ⁵⁷⁶ ~~und~~ ⁵⁷⁷ ~~und~~ ⁵⁷⁸ ~~und~~ ⁵⁷⁹ ~~und~~ ⁵⁸⁰ ~~und~~ ⁵⁸¹ ~~und~~ ⁵⁸² ~~und~~ ⁵⁸³ ~~und~~ ⁵⁸⁴ ~~und~~ ⁵⁸⁵ ~~und~~ ⁵⁸⁶ ~~und~~ ⁵⁸⁷ ~~und~~ ⁵⁸⁸ ~~und~~ ⁵⁸⁹ ~~und~~ ⁵⁹⁰ ~~und~~ ⁵⁹¹ ~~und~~ ⁵⁹² ~~und~~ ⁵⁹³ ~~und~~ ⁵⁹⁴ ~~und~~ ⁵⁹⁵ ~~und~~ ⁵⁹⁶ ~~und~~ ⁵⁹⁷ ~~und~~ ⁵⁹⁸ ~~und~~ ⁵⁹⁹ ~~und~~ ⁶⁰⁰ ~~und~~ ⁶⁰¹ ~~und~~ ⁶⁰² ~~und~~ ⁶⁰³ ~~und~~ ⁶⁰⁴ ~~und~~ ⁶⁰⁵ ~~und~~ ⁶⁰⁶ ~~und~~ ⁶⁰⁷ ~~und~~ ⁶⁰⁸ ~~und~~ ⁶⁰⁹ ~~und~~ ⁶¹⁰ ~~und~~ ⁶¹¹ ~~und~~ ⁶¹² ~~und~~ ⁶¹³ ~~und~~ ⁶¹⁴ ~~und~~ ⁶¹⁵ ~~und~~ ⁶¹⁶ ~~und~~ ⁶¹⁷ ~~und~~ ⁶¹⁸ ~~und~~ ⁶¹⁹ ~~und~~ ⁶²⁰ ~~und~~ ⁶²¹ ~~und~~ ⁶²² ~~und~~ ⁶²³ ~~und~~ ⁶²⁴ ~~und~~ ⁶²⁵ ~~und~~ ⁶²⁶ ~~und~~ ⁶²⁷ ~~und~~ ⁶²⁸ ~~und~~ ⁶²⁹ ~~und~~ ⁶³⁰ ~~und~~ ⁶³¹ ~~und~~ ⁶³² ~~und~~ ⁶³³ ~~und~~ ⁶³⁴ ~~und~~ ⁶³⁵ ~~und~~ ⁶³⁶ ~~und~~ ⁶³⁷ ~~und~~ ⁶³⁸ ~~und~~ ⁶³⁹ ~~und~~ ⁶⁴⁰ ~~und~~ ⁶⁴¹ ~~und~~ ⁶⁴² ~~und~~ ⁶⁴³ ~~und~~ ⁶⁴⁴ ~~und~~ ⁶⁴⁵ ~~und~~ ⁶⁴⁶ ~~und~~ ⁶⁴⁷ ~~und~~ ⁶⁴⁸ ~~und~~ ⁶⁴⁹ ~~und~~ ⁶⁵⁰ ~~und~~ ⁶⁵¹ ~~und~~ ⁶⁵² ~~und~~ ⁶⁵³ ~~und~~ ⁶⁵⁴ ~~und~~ ⁶⁵⁵ ~~und~~ ⁶⁵⁶ ~~und~~ ⁶⁵⁷ ~~und~~ ⁶⁵⁸ ~~und~~ ⁶⁵⁹ ~~und~~ ⁶⁶⁰ ~~und~~ ⁶⁶¹ ~~und~~ ⁶⁶² ~~und~~ ⁶⁶³ ~~und~~ ⁶⁶⁴ ~~und~~ ⁶⁶⁵ ~~und~~ ⁶⁶⁶ ~~und~~ ⁶⁶⁷ ~~und~~ ⁶⁶⁸ ~~und~~ ⁶⁶⁹ ~~und~~ ⁶⁷⁰ ~~und~~ ⁶⁷¹ ~~und~~ ⁶⁷² ~~und~~ ⁶⁷³ ~~und~~ ⁶⁷⁴ ~~und~~ ⁶⁷⁵ ~~und~~ ⁶⁷⁶ ~~und~~ ⁶⁷⁷ ~~und~~ ⁶⁷⁸ ~~und~~ ⁶⁷⁹ ~~und~~ ⁶⁸⁰ ~~und~~ ⁶⁸¹ ~~und~~ ⁶⁸² ~~und~~ ⁶⁸³ ~~und~~ ⁶⁸⁴ ~~und~~ ⁶⁸⁵ ~~und~~ ⁶⁸⁶ ~~und~~ ⁶⁸⁷ ~~und~~ ⁶⁸⁸ ~~und~~ ⁶⁸⁹ ~~und~~ ⁶⁹⁰ ~~und~~ ⁶⁹¹ ~~und~~ ⁶⁹² ~~und~~ ⁶⁹³ ~~und~~ ⁶⁹⁴ ~~und~~ ⁶⁹⁵ ~~und~~ ⁶⁹⁶ ~~und~~ ⁶⁹⁷ ~~und~~ ⁶⁹⁸ ~~und~~ ⁶⁹⁹ ~~und~~ ⁷⁰⁰ ~~und~~ ⁷⁰¹ ~~und~~ ⁷⁰² ~~und~~ ⁷⁰³ ~~und~~ ⁷⁰⁴ ~~und~~ ⁷⁰⁵ ~~und~~ ⁷⁰⁶ ~~und~~ ⁷⁰⁷ ~~und~~ ⁷⁰⁸ ~~und~~ ⁷⁰⁹ ~~und~~ ⁷¹⁰ ~~und~~ ⁷¹¹ ~~und~~ ⁷¹² ~~und~~ ⁷¹³ ~~und~~ ⁷¹⁴ ~~und~~ ⁷¹⁵ ~~und~~ ⁷¹⁶ ~~und~~ ⁷¹⁷ ~~und~~ ⁷¹⁸ ~~und~~ ⁷¹⁹ ~~und~~ ⁷²⁰ ~~und~~ ⁷²¹ ~~und~~ ⁷²² ~~und~~ ⁷²³ ~~und~~ ⁷²⁴ ~~und~~ ⁷²⁵ ~~und~~ ⁷²⁶ ~~und~~ ⁷²⁷ ~~und~~ ⁷²⁸ ~~und~~ ⁷²⁹ ~~und~~ ⁷³⁰ ~~und~~ ⁷³¹ ~~und~~ ⁷³² ~~und~~ ⁷³³ ~~und~~ ⁷³⁴ ~~und~~ ⁷³⁵ ~~und~~ ⁷³⁶ ~~und~~ ⁷³⁷ ~~und~~ ⁷³⁸ ~~und~~ <

Von der Gelegenheit. i. Red.

3925.

werden zum Fall bringen? oder daß sie auf
die letzte nicht noch pfliemmer und gottloser
höre werden, als sie zuvor imast geworfen?

Mein Abraham, was du weißt, und getreu
sagen willst, so sage dem Agar saubt ihrem Is-
mael auß diesem saub: Ihr geringere stand
sätts die billig in dem schanden der schob-
züngung gegen ihre suae solne rufalten,
aber sie hat ihre schuldigkeit völlig vergessen;
der Josef ihre magd schicket mit dem kind
in die freyheit, aber diese kinderssiffel wird nicht
allzeit ein kinderssiffel seyn, sondern es wird
entlich ein so gefährlicher verfolgung siwaub
verwachsen, umb wir die kinderssiffel und die
schuldigen diese siffel anstets zuseyn sinnt.

Willst du sofals ihre, was ich sagen will:
unerblich, daß ihre behauptung, welche im ge-
ringere gar nicht verdächtig vorkommen, dannoch
in dem wahren bisprouden allzeit verdächtig seyn;
und daß sie sich von demselben umb so weiser enthalten
sollen, weil sie ihre große gefahren schon satt sam
behalten seyn: daß die zarte dort, welche erst frisch
behalten worden, von solchen stachen aufstüngen
gar lieblich wider verweisen lassen: daß ihre
eratur, von welcher sie anstets vorerinnert ge-
spröden zuseyn, alle kräfte aufbieten wurd,
ihre auf daß wir die züder seyn: ja, wie
der selbe Augustinus von sich selbst redet, worden
sie ihre dampfde klugd sinnt schärfen zu sich wissen,
und ganz lieblich zu ihre sagen: Willst du umb
den freylich verlasson?

Was hat man in dergleichen gelegensiten ein bisproud
zuseyn? sie soll, sovil sie kan, sich von der einigkeit
sinnt fortzueben, und von der gefahren der sabbat döst-
haltung in der zeit seyn sollen; sie soll sich in sinne

Vor der Gelegenheit. j. Red.

fortzu glücken ein abgelenktes Geschehen auf-
 richte, allwo für Deine Trübsal, Dein Fleiß, und
 der Welt die Ehre stünde, und in der ge-
 fahr seinen heimlichen Rathen anbotten können;
 so soll Du üppigen Exortationen zeigen, daß Du
 sie nicht darinnen verlassst, ~~und~~ weil Du seinen
 Gott nicht fürstreich, als biblisch, Deinen Wille;
 so soll ich seine Kunde machen, ob sich in einem
 köstlichen Brief ihm geschloßten, sich in keine eintzige
 Gelegenheit nicht einzulassen, in welcher nicht
 die mindeste Gefahr wäre, seinen lieben Gott
 wieder zu belaidigen.

Wenn aus dieser ersten Ursach die flucht von der
 Gelegenheit zu vermeiden so sehr notwendig, scheint
 solche nicht weniger nötig aus der zweyten,
 welche in dieser besteht, ~~und~~ auf daß der Bif-
 fende sich allen Bedingungen unterwerfe, die
 Gott von ihm erfordert, damit er sein Wohl recht
 getreu mache, und derselben alle Gelegenheiten
 abspise, wodurch sie nicht zurückgeführt
 aber was für Bedingungen werden alle diese
 der Stande? Was wollen nicht anders auf
 die Basis bringen, als was fürwahr in göttlicher
 Schrift gegründet ist.

Deut: 7. v. 3.

Nachdem Gott seinem Israelitischen Volk das
 gelobte Land versprochen, welches zwar mit lau-
 ter Götzendern, und abgöttereyn angefüllt
 war, sah er ihnen folgendes anzuweisen: „Du sollst
 nicht mit ihnen nicht verkehren; Deiner Tochter
 nicht die ihres Vaters nicht geben, noch ihrer Tochter
 Deinen Sohn zum Weib nehmen.“

ibid: v. 25.

„Ihre geschnitzte Bilden sollst Du nicht für dich haben;
 das Gold und Silber, davon sie ganz eest sind, sollst
 Du nicht begierig, noch etwas von ihnen für dich zu dir
 nehmen.“

Aber was ist zu thun, o Herr! soll ich nicht
 erlaubt seyn, wenigstens für unser Nothwendig-
 keit etwas von dem Silber und gold anzuzubehalten,
 und welche die götznbilder der fertigt worden?
 Nein, antwortet Gott, sondern ich sollt auf/so gar,
 wie ich gesagt, kein verlangen nach selbigen tragen;
 aber was dieß solch löstlich und unaufrichtig mit
 uns umgeben, darvon wird nicht auf ein
 große freundschaft erzeigen? Nein, ich sollt
 glatt nichts mit ihnen zutun haben. Aber was
 die Ehre, und weltgesittete auß/so ihnen
 und ich Kinder zu ihr austragen? Nein,
 ich sollt ihnen weder Gutes noch zu ihr freige-
 geben. Aber was sie sich mit uns wollen er-
 söhen, oder von uns sich begehren, was sie
 von dem brauchbaren für sie mit bring über-
 fallen worden, sollen wir sie nicht aufören, od
 ihnen sich laisten, od uns über sie erbarmen?
 Nein, denn auß diese sünden sollt ich unter-
 gangen zutun: non inibi cum eis foedus, nec
 miseraberis eorum. ibid: 2.

Was man diese wort auf der ersten Job
 buchstabes nimmt, so kan man es für ganz
 wundervoll halten; aber was wir selbst nach
 dem ditzlichen stand aublegen, werden wir
 in dem selbigen finden, was wir werden gubstreffen,
 und zu unserm los/so die ditzlich/so sein wird.
 Ich was haben wir andrer dazumit abgesehen, ⁹ als das für
 zutreffen, ⁹ als gelegentlich zu abgötterij, ⁹ ich
 und all ich der vänd/so die sache beuonen
 wollen? als unblif den ditzwand der zutun
 ditzschickung, den ditzwand der vollständigkeit,
 den ditzwand der scharheit, den ditzwand der brüderlich
 liebe, und ~~erbarmen~~ mit Ergeben.

Vor der Gelegenheit. j. Red.

Im Vorwand der züsamme Hofflichung: Wan
 ihr Fürst Köse mit den Völkern der Geyden
 Hoffensatzu worden, worden sie von ihm der-
 fieset, und durch sie von seinem Dienst abge-
 zogen worden, Damit sie alldau fremde Götter
 anbeten sollen.

Im Vorwand der Notwendigkeit: Wan ihr
 von ihm götzne Bilder in das Fies wrafft,
 aber da von Silber und gold, auß welchem
 sie gemacht worden, für Fürst Notz besaltne
 wolle, wendet ihr allzeit an seine Dienst
 gedanken, zu welchem sie gewidmet waren,
 und die gedächtnis wird für den anlassen,
 ein zübeländigen; Daraus will ich sehen, das
 ihr dieselbe als ein unvorne malen außsetz,
 und Hofflichet. = Erbauheit

Im Vorwand der Hoffentlichkeit: Wan ihr
 auf die löstliche Hoffberührung, so sie für er-
 weisen, so sie wolle, wird für glaub und
 Helt gottob Dienst was und was geschwächt
 worden, ihr wendet nicht mehr in der auffor-
 wölke Helt sein, welches da sein Hoff
 Im Hoff soll wissen Hoff zu ziehen, sind
 ihr wendet so Hoff ihrem Nutzen, als Hoff lasten
 zügleich dienen.

Im Vorwand der Liebe, und das mitlöydend:
 Wan ihr für über das unglück die Helt er-
 barmet, oder auf das klagen wegen ihrer
 betragend ein mitlöydend erzaget, worden
 sie für milde missbrauchen, und rüchlich auß
 dem Hoffen Scherz liebigenen küssen
 Fürst fesseln worden, nicht wendet ihr für selbst
 die Helt und band schneiden, mit welchem sie
 für worden binden, und Hoff fassen.

Manne ihre geliebte brüder, sollen die in
 seine Helt für in ihrem gewissen Hoff stand nicht

Von der Gelegenheit. j. Red.

3929.

ein grösseres Kraft haben, als bei den Israëlitern?
und sollen durch den Vorwand, so ich anbringe,
damit ich in der nächsten Gelegenheit zu sündigen
desto häufiger loben könnten, nicht aber so wenig
zugelassen werden in dem neuen Testamente, als
in dem alten?

Versteht ich etwa fürs übel gewaltens sü=
ndhaft anzusehen? Ich weiss zwar wohl, das einem
Ehe weib nicht erlaubt seye, ihrem lasterhaften
Mann zurückzulassen, noch dem Ehemann, sich dem
seinem bösen weib zurückzugeben: aber ich weiss auch,
das die Dammof böjsamkeit fröhlich werden können,
wenn sie ihre lasten von ihrem sündhaften por=
sieren werden abzurücken, den durch gemein=
schaft sie auf ihrem weib völlig abgesondert
seyen.

Es gibt noch fröhliche Tage der ständigen und
frommen Abigail, die einem groben und gottlosen
Naboth zu ihrem Ehemann wurde, dessen Bekämpfung
sie durch ihre gebete und gedult von gott erlangen
konnte, gleichwie die böse und gottlose
weib für ihren wilden und unsinnigen Mann
von David quad erkalten sah. Es lassen sich noch
fröhliche Tage in dem Willen gottes ergehen, und
den unglücklichen Job finden, welche mit ihrem hoch=
würdigen und treuen Weibchen neben dem be=
schwärztenen Weibchen in grösser Zufriedenheit
leben. Nun aber oben das meiste gesagt, welches
ihre besteht, das sie in ihrem Ehestand böjsamkeit
verbleiben sollen, ermahnet sie auch, in solcher
weise gottes zubefolgen, damit sie demselben
nimmermehr beleidigen.

Die Wollst ich nicht etwa von dem
Vorwand einiger Notwendigkeit verstehen?
Doch was ist zwar hier bedenklich, das man
bisweilen nicht auf das nicht sollen darf: aber

Schaubgenossen, die ihr übrige Frauen
 Diemat, ihr Kunst, und Braucht, und andere Di-
 vers die ihr fünf der ungewissen Gern, und
 einseits bestreut lassen, ist eine böse Absicht
 mit Zufolge, in bodenre für unglück. O
 wie gefährlich sind die Gologrisiten! aber ge-
 dachtet, und Gottes Willen! Das erste Dooler sind
 alle zeitliche Güter mit Herzlichkeit, ja;
 und gefügt, das ihr in Dergleichen standtollen
 und ungewissen Säusern für christliche Schul-
 digkeit nicht Holzigen können, so ist fünf still
 besser die selbe verlassen, als fünf zu Grunde gehen;
 Das die Silber und Gold, ~~so~~ so fünf der
 diese Götzenbilder zu kommen wüßte, würde
 fünf in immerwährend Gologrisit zur ab-
 götterei sagen.

Wenn ihr subtil die Dooler und die fästlich-
 und Eherarbeit vorsetzen wollen: so ist aber-
 mahl was, das die fästlich und Eherarbeit immer
 christlich und Eherliche Mann sehr wohl aufste,
 ob ist aber auch gewiss, das die fästlichkeit, und
 Dienstbeziehung sich weislich weiter vorstreckt,
 als die Billigkeit zulassen, und in diesem Falle
 liegt fünf Dooler, Dergleichen Gologrisit, zufällig,
 Damit für gewisse nicht Anstößig werde.

Dieser Jüngling und die Jüngfer (so folgt man
 Zusage) haben gar nicht bester miteinander:
 von der ihr weib zusehen etwas freier zu-
 sagen können, ist solche Freigeist desto anstößiger.
 Die kommen zusammen in alle Ehen, sie vor
 die miteinander, sie gewöhnen sich gleich
 gewöhnlich Vergötzung ~~by~~ unter sich, und die aber
 ohne nützige Gefasse; aber wie sehr ist zu befürchten
 das die fästlich und öfter zusammenkommen
 nicht mehr auf über abbreifen. Wie stark ist

Vor der Gelegenheit. j. Red.

3933.

" Wer gibt mir Flügel, wie eines Taubens, so wolt Ps. 54. v. 7. u. 8.
" ich fliegen, und wissen. Dief ist die Weisheit
" der Geflossen, und hab mich in die Weisheit aufgefaltet.

Manne kan nicht glauben, das du diese unter-
schiedlichen Reigenen einige für die Sünder und
für die Frommen, andere aber für die Gerechten und
die Heiligen bestimmet, und gewidmet sey.

Ihr alle, die ihr gleichwie Jonas von dem
Wasser des Abgrunds nach ganzem Wasser, aller ihr
Zweifels ofter würdet untergegangen seyn, wann
ich nicht ein Befehl von dem Herrn gegeben
hätte; Ihr alle, die ihr abgeworfen aus dem Grab
des Lasten freier gezogen worden, in welchem
ich gleich einem Lazaro schliefen wart, und
dem Tod gleichwie dessen Leib ein pestilentiöses
gestank von sich gegeben; Ihr alle, die ihr
gleich dem frommen Lot durch die Hand des Allmächtigen
von der unglückseligen Sodomia abgezogen,
welche am selben Ort als die von einem feurigen
Schwefel Regen in die Asche gelost worden; fließet,
wird ich euch in diesem zweiten Theil meiner Red
sagen, fließet, und begehret mich auf den Berg.

Ihr aber, die ihr von dem gräulichen Tod jüdischer
Land abgegangen, und mir allein nach der Christ-
lichen Vollkommenheit strebet: die ihr an dem
gestand, auf welchem ich ganz ruhig sitzet, mit
Freunden zuschiet, wie die Welle des Tobens
wolt = ~~und~~ Merck gebrochen worden, ofter das
die selbe mich berühren: die ihr in dem ~~geistlichen~~ geistlichen Krieg
des Herren wohl geübet seyd, auf bejahren
die Tugend, und den heiligen Feindes feindlich
gungsam verbrant; Mein, was hab ich
zuzusetzen? Quechset worden die Netz der
Sünder abgeworfen, die Flügel haben,
und davon fliegen können, und welche die Laster
kaum noch betreten. Quechset worden aus

untersuchen zur Untersuchung angewandt, welche
ihre Landesherrn die pflichtige Pflicht allezeit
aufrecht erhalten haben, die wir mögen finden,
wo sie wollen, Mann mag ihre Anwesenheit,
was man will, werden sie doch von ihrer
gelieblichen Gott und Lieb immer abwichen.

Dies glaubt ich zwar höchlich, was nicht
so sehr leicht sagen auf die gottbesorgte Seele
so gewaltig aufstehen: was ich in solicher
Sprache nicht finden fand, das auf die stark
müdigsten Männen in ~~Land~~ betäubend wäre.
Diese Überzeugungen gefallen wären; was ich
nicht wußte, das niemand durch seine auf
lang geübten Sinne die gaab der unüberwint-
lichen Bescheidenheit erlangen können. Daher
was ich dich alle bedacht habe erwege, sagt ich
den größten und vollkommenen, zwar nicht
ich sage ob, sondern Christus der Herr selbst:
*qui in tecto estis, ne dependatis tollere aliquid
de domo vestra: die ihr auf dem Dach seid,
sollet nicht wider herab steigen, etwas aus
eurem Saub abzusetzen: das alle nicht fünf
im Feuer eintragen, ihr werdet in die dazwischen
sünden fallen, was ihr die alte böse gezeugen-
gitten wider zu lieben anfängt: als unüblich
fürs Stauffen, und unbestand; die Exempel
und unbedacht der grössten Männen;
die große und vielfältige Übel, welche die
Freude und lasterhafte Anwesenheit was
sich zersetzt.*

Ich sag: fürs Stauffen und unbestand;
das ihr nicht fünf gar nicht einbilden, das,
obson ihr an die begehrt, und gerüst-
fertiget seid, das ihr, streift ich, in dieser
glückseligen Stand wunderbarlich besagen
wirdet,

Von der Gelegenheit. j. Red.

3935.

oder das ihm quad, so ist empfangen habet,
Lust der Natur kriechend und unbestän-
dige fortz in dem gültigen Dreyfaltigen bedöftigen
wird, das ist nicht mehr zu dem bösen
unbeständigen kömmt? von dir sag die befaßten=
sich fatten, würden wir nicht eine gewisse
sich, ~~das~~ spricht der sehr Prosper, der sich den
sich begierlichkeit überwinden, den dem zum
beunruhigen, und den dem vollstet überwinden
Lust: wir würden keine sorge, dessen gedult
der ungedult, dessen bräutchen geschwächt, dessen
mächtigheit gebrochen, dessen liebe erlöset, dessen
glaub unbeständig werden kömmt.

Obson einer begehret und geschäftfertig ist,
verbleibt er immer in der zeit beständig, und
unbeständig; und was immer für ein grad
der vollkommeneheit für die erwerbene hat,
~~und die sie zu dem die das sie in der gefahr,~~
~~die sie~~ von sie sich freiwillig in die ge-
fahr begibt, wird sie ungedult ein stütz orth ihrer
unfähig finden; und die sie die sie der das sie
in einer gefahr, so sie gesucht hat: das vaineunde
spricht wird den dem unter der asse glimmend
glück wider angezündet, und ein größeres brünst
erweckt werden, als züder immer gelostren.

von die wüthlen in der fad nach loben, obwohly
der baum abgefaum, und der stock darvon der=
dort ist, werden doch die einige stämmlein auf-
stieffen, so die da stöckle unzüchtige und unge-
sündt fruchten werden froder bringen.

die welt, welche züder so gefährlich spricht,
wird amitzo die gefühl gantz überwinden, und dem
sünder, der nach seiner begehren wird unbeständig,
gar nicht gefährlich mehr den kommen; der böse

gelenksitzen, die für zücker so sehr geforscht, iagte
 ich ihu keine sünden mehr sie; in für wird sich
 nicht zu verwundern, das für fluch aus geringen
 sünden sich in so großen scrupel gemacht habe,
 nicht die faldet für so weit und weit gantz, richtig und
 unerschrocken in ihu abzuwand.

Was die Exempel (= und diese ist meine zweite
 beweisung:) wie die Exempel spricht ist der be-
 rühmtesten Männern könnte man fürder bring
 welche, welche sie voraussetzten sich in die gefahr begaben,
 in denselben auf zugrund gangen sind? Da würde
 ich schon, wie für Samson in ihu stob der Dalila
 all sein stärke und kraft verlor, welche der-
 selben um so weniger hätte wehren sollen, welche
 für ihn einmahl den ihu angeführt worden. Wa-
 rum hat für dann die verurtheilung nicht geflohen?
 Er hat die gefahr geliebt, dass er ist für in selbsten
 auf ~~den~~ zugrund gangen.

Denn würde ich schon ~~in~~ ihu David, einen
 Mann, welchen gott nach seinem fortzug aufbewahrt
 hatte, der sich aber so weit vorgehen, das für mit
 ihm für ihn bündel, sondern auf einen todschlag
 schickte; und was wir von ihu hatten zu ihu
 dōse schritten, in was für ein gottlosen blindheit ist
 nicht Salomon gefallen, die welche für sich der ge-
 fahr so fortwählig ausgesetzt?

Dieselben beweisen der heilige Petrus Chry-
 sologus gar wohl, der saubst/ächlichste bekümmert
 die sünde, ein todt um ihu unpüßlich zubringen,
 besteht in ihnen, das für die mit demselben
 anseht, zu welchem dieselbe ihr größte zueignung
 ausschließen lässt. Was für zum Exempel spricht,
 das du die Reichthüm liebtest, sagt für dir in ein
 ohr: Diese die Liebhaft gefortn dir zu; die saub

Von der Gelegenheit. j. Red.

3937.

Selbst den Kraft Worten die besitzen: es zeigt ihm,
wie es leicht zu dieser und seiner gültigen gelangem können,
damit es den geist in ihm erweckt. Und es der-
weilich, das du große Kraft angestrichen wärest, der-
schalt es die goldene Zeit in der neuen gesellschaft
zukommen, wenn du also die weiblichen alle
jeweilig aufgebüht hast, wird es die ein be-
gierde weise, die oben so kostbar anzuzuführen,
dann damit es die Kraft in das Fort pflanzte,
wahrhaft es die Krieger-Pracht ein. Wenn es er-
kennt, das der zorn die Nächste gemüth-
verginge sage, und das du zu dem geringsten
Wortlein, so dich beleidigt, lästlich aufbrunst,
traust es auf alle Weis, die zu solchen Leiden
zubringen, die die weisfallen, auf das du nicht
ihnen ein Rauch anfängen, flühen, und gottbläst-
ren sollst.

Aber die vornehmste Ursache zu glauben, das die
großere bald wieder fallen werde, wenn es die dem
Tauf, auf welchem es sich befindet, Grabsteigat,
und noch etwas aus seinem Laub zu lösen, wüßte
für den der unheimlichen Vorwissenheit, was wegen
es zuer billigen Kraft wohl verdienst, das ich
gott verlass. Inwiefern so ist die gültige
den inneren, welche sein Fort mit einer
Doppelten Mauer umgibt, gleichwie der fri-
sche Tempel zu Jerusalem umgeben gewesen,
auf dessen höchsten Gipfel ein stark-bildtüm-
zisches war, auf das die Stige der Tempel ab-
gefallen, und zerfielend wurden, damit sie
keine Noth auf solche erbauten. Obgleich
ein solcher Versuch kein Verhoffung hat, so ist
es doch sehr stark auf die Barmherzigkeit Gottes,
welche die inneren Thore und verläßt, die sich
immerdar forsetzen, und in beständiger weis-
barheit leben. Ich so, sprach ich, sehr stark,

Von der Gelegenheit. j. Red.

Das ist die Weisheit der Fortsetzung ist ein gleichförmiger
Besorglichkeit in dem gültigen Werdem zu bring.

Im gegentheil aber, was ich sehe, das andert auf
ist der dienst, und gültig werth zücht Fortwähren,
mit zersplittern gemüth, fürwichtigen äugen, und
auspflanzend gedanken der inner ort in dabau:
der fremde fassen, und sich selbst den der gültig
ist der fortgang ein solches stilt ist der einbildung nach
schneiden, welche alle zeit der freude aufsalten
wird; das ist ich wohl sagen: das solches in frem
dem gültigen das fassen nicht lang das fassen, und sein
die gut der besten gelegenen geungfamen wid
stand sein werden. Die gesellen der geistigen,
werden ein gleiche fastigkeit, obwohl fremde zu
geben, an sich unzureichend: Die, so sich in gesellshaft
der Dämonen einweisen, werden gleichfalls ist der
unmäßigkeit nachfolgen: Die, welche mit dem
weissen zücht fassen, so werden sich übermäßig
einbildung, ist betrug und ungeschicklichkeit laßt
den gefalt, gottob gar nicht zücht der.

Was die quad, o mein Gott, die in inner
gefassen verläßt, in welche sie sich begaben;
so werden sie mit dem zureichenden aufgerig;
mit dem weissen ungeschick; mit dem stolzen
forschend, mit dem unwilligen zäunlot;
mit dem gailen unbrüch; mit dem stütz köpfen
fastmächtig; mit dem demessung hoch; und mit
dem stölleren lömiff: Die werden sich in solches
fremde das wandern, wie ob das ort, und die
zeit aufwendend wird; gleichwie ein gültig Co
mendant auf einem teatro ad stäubiger wof:
was fremde der lömiff personen Forttrittat. Ja
sie werden die liebe, die unmaßigkeit, die demüth,
die andacht, die knechtlichkeit, obson sie die zu
guten nicht wof besitzten, danach dem äußer
liche sein nach allzeit den sich blickten lassen,

als Petrus, gatorius als Judas seinen, und der =
 bleiben werden? Derinige ist in Florenz,
 welcher an oben demselben orth will durchgehen,
 allwo er einen andern gefehen den fall werden;
 der ist in sehr demerthen, welcher der unter =
 gang eines andern hien forst einigat.

Lasset uns also geschiden seyn, und gedachten,
 ob wir selber die gefahr fliehen, als uns der =
 stoffen mit floss aus demselben wider zu =
 steuern; ob wir besser unses Tugend durch die
 forst gottob zuerhalten, als die selbe durch die
 demerthenheit zuverlieren; ob wir der =
 unrichtigen dem feind auszuweichen, als die =
 selben an uns zuwenden, und unser zu unter =
 liegen.

Lasset uns zu gemüth setzen, das unser
 fließ, welcher die schiff dem feind vorzueilen,
 gar bald in dem brand gerath, wann solches
 uns ein vintziger furchen austreibt; das
 unser zungen die gewaltige seige zum übel
 werden, als zum stillstehenden; das unser
 feind die begierigen auf die nächst gültigen
 Tappen, als die armen die almsen darreichen;
 das unser ofen die lobes dem pfund
 und vollen lob zuverfüren, als die wort der
 ewigen washeit; das unser augen die ofen
 fürwichtigen und unvolanten Ding aufzu, als
 das sie sich zuerstig und eingezogen halten;
 das unser füß die viltigen dem vollstigen
 und arbeitern zusammenzubringen, als die
 thieren, und frommen gesellschafft nachläßt.

Wir sollen unsern schatz zuverfüren, und böse
 zunaigungen der der dorbten Natur nicht noch
 freiwillig = und sorglosens bestrafen zuver =
 setzen: wir sollen die wese unsern freunden

Von der Gelegenheit. 1. Red.

3941.

als mittel und goloymfick beuennung, damit
sie uns nicht gadou können, und wir unser
wissen flucht den allem bösen sollen wir
unerbeförung und standhaftigkeit in dem
güthre bedöftigern, auf das wir einsteub den
Krafftweysem lofe auf dordissem.

Von der Gelegenheit

und güthre gebrauch, nach wolchem wir unser
goloymfickte wissen sollen, welche zu unserm
fröhl und volkommentheit dienlich seynd.

Zweythe Red.

Pro Dominica 8.

post Pentecosten.

Fili huius seculi prudentiores filii lucis in
generatione sua sunt.

Die Kinder dieser welt seynd klüger in ihrem
geflucht, dan die Kinder des liechtb. Luc. 16. v. 8.

Gott will uns nicht allzeit durch das exem=
pel der frommen auf den weysem ^{= bafu} ~~weysem~~ ^{füßern},
sonder auch bibelwilt durch das brüßfick der gott=
lofe; die wilt sie für untröfliche mittel anzu=
den, und zu seinem dienst fündung anzulaiten.
Nicht allein die wilt, welche der heyl Paulus furb=
genoffen der glaubens weant, sonder auch ande,
die da auf dem wey der ungewiffheit und der
wertfumbt wandeln, werden den gott dervordert,
und durch sie entweder anzufreiffen, od pfam=
voll zumeiffen, od dem bösen abzufreiffen.

Wan wir untröflichweiffen, die güthre,
so vinnend uns christus der jere unser stougen
fassen, und anderer furbreiffen, so die Niniviter
auf die predig der Propheten Jona dervordert fassen.